

## (Abgeordneter Krauß.)

(A) Ich meine, inwieweit sich dieser Ausdruck mit der Bildung eines höheren Beamten, eines Geheimen Bergrates vereinigt, das habe ich hier nicht zu untersuchen, das mögen die untersuchen, die sich mit derartigen Ausführungen oder Ausdrücken identisch erklären wollen. Also, meine Herren, wenn der Arbeiter Fischer dem Herrn Geheimrat Georgi gegenüber die Worte zurückgenommen hätte, von deren Gebrauch er innerlich fest überzeugt war, wenn er sozusagen geheuchelt hätte, wenn er in Gegenwart von mehreren Beamten dem Herrn Geheimrat gegenüber wortbrüchig, zum Lumpen geworden wäre, dann wäre die Entlassung nicht eingetreten, dann wäre er vielleicht auch noch Arbeiterauschußmitglied des Königlichen Steinkohlenwerks Zauderode geblieben.

Meine Herren! Als sich dann einige der entlassenen Arbeiter an das Königliche Finanzministerium wandten, um dort Hilfe zu suchen, weil sie die Entlassung als ungerecht ansahen, da wurde ihnen dort der Bescheid, daß man in dieser Frage nichts tun könne, daß man sich auf den Standpunkt stelle, daß der Herr Geheimrat Georgi der Vertrauensmann des Finanzministeriums sei und daß sie diesem Vertrauensmanne eben unter allen Umständen Glauben schenken müßten. Ganz richtig hat schon der Herr Abgeordnete Fleißner darauf hingewiesen, ob es nicht möglich gewesen wäre, daß das Finanzministerium nach der Richtung hin einmal eine peinliche Untersuchung angestellt hätte, einmal versucht hätte, einen Mittelweg zu finden, bevor diese Entlassung gutgeheißen wurde. Meine Herren! Ich meine, das hätte der Regierung und der dortigen Werksverwaltung gewiß viel mehr Nutzen gebracht, als sie bekommen hat durch die Gutheißung, durch die Sanktionierung der Handlungen, die sich die dortige Werksverwaltung hat zuschulden kommen lassen.

Ich möchte Ihnen bei dieser Gelegenheit einige Worte zur Kenntnis bringen, die ein Mann vor vielen Jahren schon einmal zum Ausdruck gebracht hat, dessen Bedeutung Sie nicht ganz werden abstreiten können. Jener Mann sagte damals zu einer Deputation von Bergarbeitern:

„Ich möchte von meinem Standpunkte aus nochmals betonen, wenn die Herren der Ansicht sind, daß die von mir gehörten Deputierten nicht die maßgebenden Vertreter der Kreise, die dort streifen, wären, so macht das nichts aus.“

Ich bringe das deshalb zur Verlesung, weil auch der Herr Abgeordnete Fleißner schon darauf hingewiesen hat, daß man sich bei der Nichtbeantwortung der Eingabe darauf berufen hat, daß die Arbeiter nicht die gesamte Belegschaft vertreten hätten, sondern nur einen Teil der Belegschaft und daß daher keine Veranlassung vorgelegen hätte, eine Antwort zu erteilen. Es heißt dann:

„Wenn sie auch nur einen Teil der Arbeiter hinter sich haben und die Meinung wiedergeben, die in ihren Kreisen besteht, sollte doch immer der moralische Versuch der Verständigung von hohem Werte sein.“

Meine Herren! Der moralische Versuch der Verständigung zwischen den beim Finanzministerium und der Werksverwaltung um Hilfe nachsuchenden Arbeitern ist nicht vorgenommen worden, er hat eben nicht stattgefunden. Dann heißt es:

„Ich möchte Sie bitten, dafür Sorge zu tragen, daß den Arbeitern Gelegenheit gegeben wird, ihre Wünsche zu formulieren. Die Arbeiter wissen, wie das Verhältnis des Lohnes zu dem Gewinne der Gesellschaften steht. Deshalb möchte ich bitten, daß die Herren mit dem größten Ernste die Sache jedesmal prüfen und womöglich für fernere Zeiten dergleichen Dingen vorzubeugen suchen.“

Meine Herren! Der Mann, der das gesagt hat, war der Deutsche Kaiser Wilhelm II., und zwar hat er es zu einer Bergarbeiterdeputation aus dem Ruhrreviere gesagt, die nach Berlin gekommen war, um dem Kaiser ihre Wünsche vorzutragen. Wenn diese Ausführungen auch einige Jahrzehnte zurückliegen, so treffen sie doch auf den Fall, der uns heute beschäftigt, besonders zu.

Meine Herren! Wenn man dort z. B. den Arbeitern keinen Glauben schenkt, sondern nur den eigenen Beamten glaubt, wenn man, wie ich schon vorhin gesagt habe, sich auf den Standpunkt stellt, daß man nur dem Manne Glauben schenkt, der vielleicht die Angelegenheit nicht in allgemeiner Form, sondern einseitig vorgetragen hat, was ja die Eingabe an das Bergschiedsgericht klar und deutlich zum Ausdruck bringt, dann wäre es meines Erachtens die vornehmste Aufgabe der Herren im Finanzministerium gewesen, der Sache auf den Grund zu gehen, um zu verhindern, daß diese neun Arbeiter mit einer so außerordentlich großen Zahl von Familienmitgliedern ihres Arbeitsrechtes beraubt würden, und um ihnen Gelegenheit zu geben, ihre Familie noch weiter zu ernähren.